



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Fürsten-Ideal der Jesuiten in einem treuen Spiegelbilde dargestellt

Söltl, Johann Michael von

Stuttgart, 1870

Maximilian Präfekt der Marianischen Congregation

urn:nbn:de:hbz:466:1-31061

Allem, was bei solchen Einsiedeleien gewöhnlich ist. Dahin pflegte sich der fürstliche Einsiedler häufig zurückzuziehen und frommen Betrachtungen hinzugeben.

Seine Wohlthätigkeit gegen die Armen, Pilger und Kranken übertraf beinahe alle Vorstellung, in München erbaute er ein Pilgerhaus und hier pflegte er den Ankommenden die Füße zu waschen, die Hinschmachtenden mit einem Kusse zu begrüßen, den Kranken Speise zu bringen und sie durch süßen Zuspruch aufzurichten und nach dreitägiger Pflege wohl beschenkt zu entlassen. Bei seinem Palaste hatte er ein Krankenhaus errichten lassen und versah darin die niederen aber liebevollen Dienste eines gemeinen Krankenwärters. Täglich speisete er zwölf arme Männer und bediente sie selbst und ließ ihnen zugleich aus heiligen Büchern vorlesen, damit auch ihr Geist gestärkt würde. Alljährlich kleidete er zwei und siebenzig arme alte Männer und ebenso viele Weiber und beschenkte sie reichlich und ahmte so ganz das Beispiel seines Herrn und Meisters nach. Uebers dies war er ein gerechter Fürst, dessen Tugenden man nicht alle aufzählen kann *).

6.

Maximilian Präsekt der Marianischen Congregation.

Die Jesuiten, bedacht das Seelenheil ihres Zögling's auf alle Weise zu fördern, suchten denselben schon früh in ihre Tugend'schule einzuführen und ihm zugleich Gelegenheit zu verschaffen, sich in der schweren Kunst des Regierens zu üben. Darum trachteten sie, ihn nicht bloß in die Verbindung der unbefleckten Empfängniß Mariä aufzunehmen, daß er darin die Tugenden des Gehorsams, der Demuth und Frömmigkeit üben lerne und vor Andern leuchten lasse, sondern sie wollten ihn sogar an die Spitze dieser christlichen Verbrüderung stellen und ihm so Liebe und Eifer einflößen, für dieselbe und die Gesellschaft, die gemeinsame Mutter dieser weitverzweigten Verbindungen, mit religiöser Gewissenhaftigkeit zu sorgen.

*) Decas IX. c. 380.

Ihre Bemühungen gelangen und der junge Fürst wurde von der lateinischen Congregation, die vorzüglich aus Studenten bestand, im Jahre 1584 zum Vorsteher gewählt. Nach den Gesetzen der Gesellschaft war er bereit, seine Stelle nach einem Jahre niederzulegen und der eilfjährige Prinz dankte in einer Rede für das ihm übertragene Amt und bat um Verzeihung, wenn er darin etwas versehen hätte. Da verlangten und baten aber die Sodalen einstimmig, er möchte das Amt eines Präfecten wieder übernehmen. Während er noch unentschlossen zauderte und die Andern inständig drängten: sieh! da trat ein edler Mann hervor und sagte, er habe von der römischen Congregation ein Schreiben an die in München. Man bat, er solle es lesen. Er that es mit lauter Stimme und man erfuhr daraus zur ungemeinen Freude Aller, daß Maximilian unter eigenen ehrenvollen Ausdrücken zum Präfecten aller deutschen Congregationen ernannt sei, die mit der römischen in Verbindung ständen. Nun erneuerten Alle ihre Bitten, das Amt zu übernehmen, und endlich gab Maximilian aus Ehrfurcht vor der römischen Congregation dem Drängen nach.

Am darauffolgenden Festtage der unbefleckten Empfängniß Mariä zeigte sich Maximilian in seinem Amte thätig und er trug seinen Bruder Philipp, der schon zum Bischofe von Regensburg bestimmt und zum künftigen Cardinal ausersehen war, in die Listen der Gesellschaft ein, nachdem derselbe das Glaubensbekenntniß nach der Vorschrift der Tridentinischen Kirchenversammlung mit lauter Stimme hergesagt und sich dem beständigen Dienste Mariens gelobt hatte*).

Das Geschäft eines Vorstehers der Marianischen Bruderschaft aber bestand darin, daß er die neuen Mitglieder einschrieb, wiewohl dieses wahrscheinlich Maximilians Stellvertreter that; daß er die bestimmten Gebete, Litaneien, Psalmen, Rosenkränze mit ihren Formeln vorbetete, voran zum Opfer ging, die zu lesenden Messen und Hochämter bestimmte, ebenso, welche Lieder, Grabmusiken, feierliche Umgänge und wie sie sollten aufgeführt werden, nebst vielen anderen ähnlichen Dingen.

*) Agricola decas V. c. 196 ff.